

Rössle, Mauren

Einblicke in Zotows Leben



Eugen Zotow,
1952. (Foto:
Zotow-Archiv/
Peter Ospelt)

MAUREN «Wir bitten höflichst, uns noch für einige Monate die Gastfreundschaft zu gewähren ...»: Diese Zeilen schrieb Eugen Zotow im November 1938 an die Regierung, um seinen Aufenthalt im Gastland Liechtenstein zu

verlängern. Im Juli 1938 war der als Ivan Miassojedoff geborene russisch-ukrainische Künstler im Alter von fast 57 Jahren zusammen mit seiner Lebensgefährtin Malvina Vernici ins Fürstentum eingereist, im Gepäck zwei vom tschechischen Konsulat in Riga auf die Namen Eugen Zotow und Malvina Zotow ausgestellte Pässe. Im Zuge der Revolution und des Bürgerkriegs hatten sie mit ihrer Tochter 1919 Russland verlassen, waren über mehrere Stationen nach Berlin gelangt. Nach über einem Jahrzehnt in der deutschen Hauptstadt waren sie weiter migriert, nach Riga, Brüssel und nun nach Vaduz, wo sie bis zur Ausreise nach Argentinien im Jahr 1953 lebten. «Flucht und Exil, weil die eigene Existenz gefährdet ist, das Zurechtfinden an einem neuen Ort - Themen, die heute wiederum von brennender Aktualität sind», halten die Verantwortlichen in der Pressemitteilung vom Donnerstag fest. Der Vortrag am Donnerstag, den 30. November, lade dazu ein, über das Porträt dieses aussergewöhnlichen Menschen einen Einblick in sein Leben in Liechtenstein in den 1930er- bis 1950er-Jahren zu gewinnen - «und unseren Blick auf die wiederkehrende Thematik der Flucht zu schärfen». Eine kleine Werkchau ergänzt die Veranstaltung, die um 18 Uhr beginnt. (red/pd)

Volksblatt Samstag 25. November 2017 S. 23